



Swatch und Co. macht uns froh

„Wir denken, dass Gebrauchsgegenstände des Alltags in zunehmenden Maße designorientiert konsumiert werden. Dies gilt für Kleidung, Essen, Möbel, Autos. Die Swatch-Generation begeistert sich für peppige, fröhliche, leicht unkonventionelle In- und Outfits. Nur für das Haus sieht der Markt etwas düster aus, und zum Planer traut man sich nicht recht.“

Nils und Finn Denker,
Architekten in Hamburg



„Dass etwas nicht stimmt in der Formensprache in Deutschland, zeigt sich besonders in der Architektur. Das Haus, vornehmlich das Einfamilienhaus, ist nicht modern. Die Fertighaushersteller bieten eine Palette von mehr oder minder biederer Hausmannskost an“, meinen Nils und Finn Denker, zwei Architekten, die in Hamburg das Büro *denker.denker.architekten* betreiben. „Wir wollen ansetzen

moderne Vernetzung zu geben. Das geschieht, indem die Verkehrsflächen im Haus nicht minimiert, sondern in die Räume einbezogen werden.

Bauherren verstehen diese Überlegungen am besten am Beispiel. Die Bereiche Küche und Essen gehören traditionell zusammen, aber auch Wohnen und Essen, ebenso wie der Lebensbereich Schlafen immer dem für Hygiene-



S. 10: Das in Schleswig-Holstein gebaute Einfamilienhaus von *denker.denker.architekten* zeichnet sich durch den integrierten Wintergarten und den einfallsreichen Grundriss aus. rechts und oben: Die modernen Typenhausentwürfe werden in Skelettbauweise realisiert. Ill.: *de.de.*



mit einem Katalog vorkonfektionierter Typenhäuser, die wir von regionalen Handwerksfirmen anbieten lassen.“ Die Häuser fallen auf durch ihre ungewöhnliche Designsprache. Die steht für fröhlich, farbig und auf jeden Fall das Gegenteil von langweilig. Ungewöhnlich heißt aber nicht, anders um jeden Preis, sondern mit Sinn und Verstand und der Funktion gerecht. Dem geht die Überlegung voraus, klassischen Zuordnungen von Räumen eine

ne/Bad zugeordnet wird. Das bleibt in den Denkerentwürfen so, nur sind die einzelnen Bereiche nicht kästchenartig voneinander getrennt, wie im üblichen Einfamilienhausentwurf, sondern zugleich platzsparend wie raumöffnend miteinander verwoben. Im Haus „RO TONN DA“ beispielsweise geht der Flur turlös in die Küche über, diese wiederum in den Wohnbereich, von dem aus die Treppe auf eine Galerie führt. Viel Licht, das durch einen →





bis an die Dachfläche hoch gezogenen Wintergarten ins Haus fällt, ermöglicht es, den offenen Flur des Dachgeschosses als zusätzlichen Spielbereich zu nutzen.

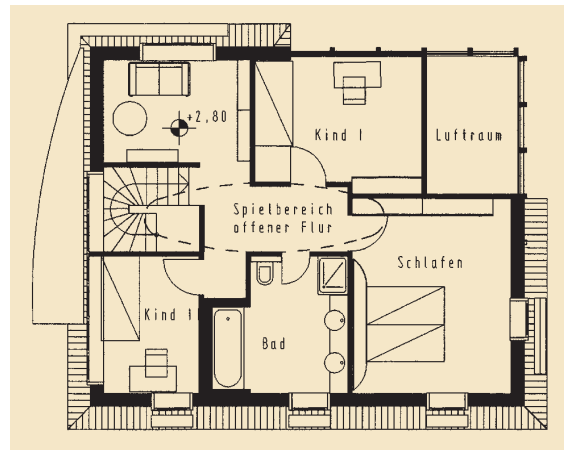
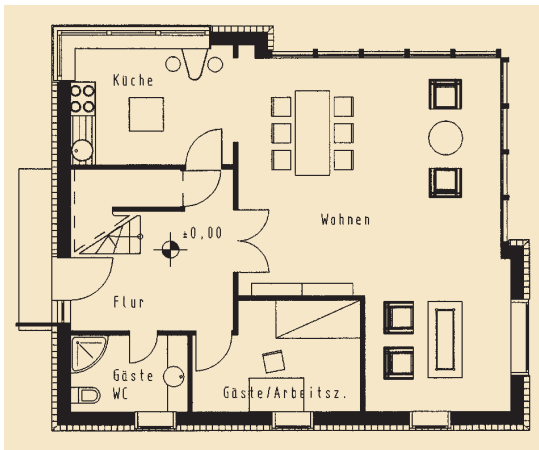
Erlebnis Haus – Hauserlebnis

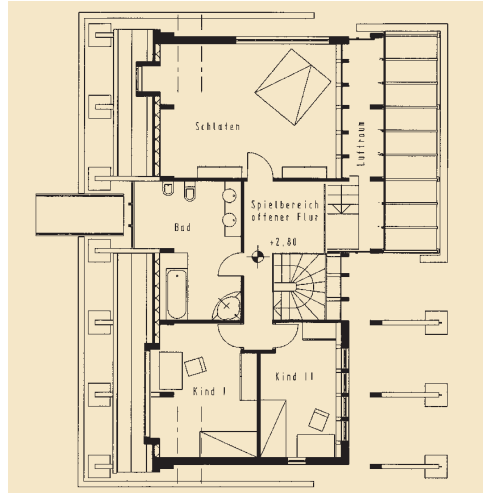
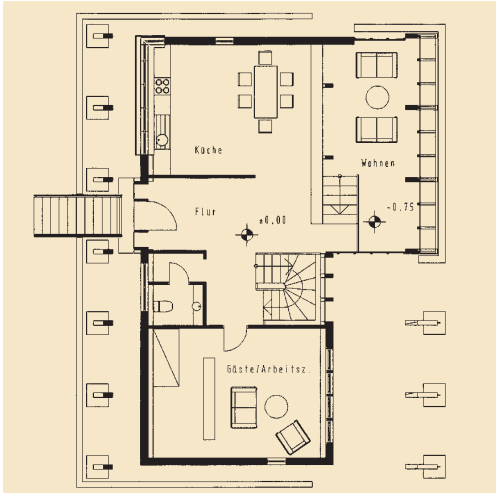
Flur und Küche sind mit jeweils 28 Quadratmetern etwa gleich groß, wenig größer ist der Wohnbereich mit 30 Quadratmetern Wohnfläche. Zusätzlich Platz findet im Erdgeschoss außer dem Gäste-WC ein knapp 28 Quadratmeter großes Gäste- oder Arbeitszimmer. Es ist der einzige (selbstverständlich außer dem WC) abgeschlossene Raum im Erdgeschoss. Trotzdem hat der Entwurf nicht etwa den

Charme einer Bahnhofshalle, sondern wartet mit Nischen, gemütlichen Ecken und Rückzugsflächen auf, wie sie für ein funktionierendes Zusammenleben verschiedener Familienmitglieder nötig sind. Diese modernen Grundrisse bleiben also den klassischen Raumfunktionszuordnungen treu, schaffen aber mehr Gleichwertigkeit der Räume untereinander und ermöglichen deren Umnutzung. „Unsere Häuser sollen“, so Finn und Nils Denker, „zu einem Erlebnis werden.“ Wenn man den Eingang betritt, setzt sich das Erlebnis „Innen“ fort, nachdem das Erlebnis „Außen“ bereits begonnen hatte. Der Raum weitet sich, er wird hier hell, dort hoch, weiter hinten rund. Er spiegelt →



oben: Entwurf des Hauses „boromini“
Mitte: Das „mas taba“ hat ein Pultdach statt eines Tonnendaches und ist der preiswerteste Typ.
unten: Grundrisse des Erd- und Dachgeschosses von „mas taba“





ein offenes, abwechslungsreiches und wenig ideologiebeladenes Leben wider.

Tonnendach bringt Stil, Raum und Höhe

Die Denker-Typenhäuser sind Fertigteilhäuser, die in Skelettbauweise errichtet werden. Sie sind in Niedrigenergiebauweise oder sogar als Passivhäuser ausführbar.

Tonnendächer, wie sie die beiden Architekten gern entwerfen, sind nicht nur ungewöhnlich, sondern äußerst sinnvoll, denn sie bringen Raum- und vor allem Stehhöhe im Dachgeschoss, ohne dass Drempeel nötig sind und ohne die Vorschriften für eine eingeschossige Bauweise zu überschreiten.

Außerdem, so die beiden Denker, sollten Vorschriften etwa von Baubehörden oder B-Plänen niemals Hinderungsgrund sein beim Entwerfen von Neuem und Modernem und sind bei klugen Konzepten immer auch einhaltbar.

Preise zwischen gut und besser

Die Preise der Hamburger Typen liegen mit 2.800 bis 4.200 DM pro Quadratmeter durchaus im durchschnittlichen Baukostenbereich. Sie können zusätzlich vom Bauherren beeinflusst werden, denn er kann sich sein individuelles Haus entweder von einer Firma fix und fertig errichten lassen oder eine komplette Ausführungsplanung mit Leistungsverzeichnissen zur Angebotseinholung erhalten oder schließlich nach den durch das Architekturbüro erstellten Plänen das Haus selber bauen. ■

PWM



*Oben: Grundrisse des Erd- und Dachgeschosses von Haus „RO TONN DA“.
 Mitte und links: Hinter- und Vorderansicht eines in Hamburg errichteten und vom denker. denker architekturbüro entworfenen Hauses.
 Ill.: de.de.*